



OP-Saal in Mannheim: Die meisten Menschen im Land sind für eine bessere Ausstattung der Kliniken. Foto: Uwe Anspach/dpa

Krisen fordern ihren Tribut

Umfrage Der neue BaWü-Check sieht die Menschen im Land pessimistisch wie nie. Von der Politik fordern sie klare Prioritäten – eisernes Sparen gehört nicht dazu. *Von Roland Müller*

Braucht es mehr neue Schulden, um das kriselnde Land zu modernisieren – oder soll die Politik eisern sparen und an der Schuldenbremse festhalten? In dieser zentralen Debatte ist eine relative Mehrheit der Menschen in Baden-Württemberg für mehr Neuverschuldung: 50 Prozent der Bevölkerung sind dafür, die Schuldenbremse in Baden-Württemberg zu lockern, um in wichtigen Bereichen mehr zu investieren. 36 Prozent plädieren für einen weiteren Sparkurs, 14 Prozent sind in der Frage unentschieden. Das ist das Ergebnis des aktuellen BaWü-Checks, der repräsentativen Umfrage der baden-württembergischen Zeitungsverlage.

Dabei haben die Menschen klare Prioritäten: 93 Prozent der Befragten wollen Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser und Sozialstationen stärken, fast ebenso viele (91 Prozent) sehen Investitionsbedarf bei der Ausstattung von Schulen sowie Kindergärten und Kitas (86 Prozent). Auch die Ausstattung der Polizei (81), der Ausbau von Straße und Schiene (81), Wohnungsbau (76) sowie der öffentliche Nahverkehr (73) gehören dazu.

Die Mehrheiten fürs Sparen sind nicht ganz so deutlich, doch auch sie gibt es in der Umfrage: Sparpotenzial sehen die Bürger bei Kultureinrichtungen wie Theatern und Museen (59 Prozent), der Unterstützung von

Sportvereinen (56) sowie lokalen Klimaprojekten wie dem Radwegbau (53 Prozent). Eine Mehrheit könnte sich zudem vorstellen, den Landtag zu verkleinern oder Ministerien zusammenzulegen. 66 Prozent der Befragten sind zudem der Ansicht, dass die Privilegien von Beamten abgeschafft werden sollten.

Insgesamt schlägt die Krisen-Stimmung den Baden-Württembergern durchaus aufs Gemüt: Im Vergleich zu früheren Befragungen sehen die Bürger zunehmend besorgt und pessimistisch in die Zukunft. 43 Prozent stimmen der Aussage zu, dass Deutschland „seine besten Jahre hinter sich hat“. Das zeigt sich auch im Konsumverhalten. Eine Mehrheit schränkt bereits die eigenen Konsumgewohnheiten ein – und gibt weniger Geld aus, etwa für Restaurantbesuche, Urlaubsreisen und Kleidung. 42 Prozent der Befragten sparen aber auch bei Heizung und Strom. Bei der Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Lage zeigt sich ein durchwachsendes Bild – ein beachtlicher Befund im wohlhabenden Baden-Württemberg.

Der grassierende Pessimismus kann dabei durchaus als Spiegel der vielfältigen Krisen in der Welt sowie der wirtschaftlichen Misere gesehen werden, die in letzter Zeit auch immer mehr die Unternehmen im Südwesten, allen voran die Autoindustrie, erfasst hat. Zuletzt hatten etwa

„So groß waren die Sorgen zuletzt kurz nach der russischen Invasion in der Ukraine.“

Die Umfrage der Tageszeitungen

Wie bewerten Sie die Finanzlage des Landes? Braucht es neue Schulden? Wo könnte die Politik sparen? Das wollten die Tageszeitungen in Baden-Württemberg in ihrer Umfrage, dem BaWü-Check, wissen. Das Institut für Demoskopie Allensbach befragt viermal im Jahr mehr als 1000 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren. Der Zeitraum für die Online-Befragung war vom 5. bis 14. Februar. Die gedruckten Tageszeitungen im Südwesten erreichen jeden Tag mehr als fünf Millionen Menschen, hinzu kommen die Leserinnen und Leser auf ihren reichweitenstarken Online-Portalen.

Sparprogramme bei baden-württembergischen Aushängeschildern wie Porsche und Mercedes-Benz für Schlagzeilen gesorgt. Das zeigt offenbar Wirkung: Noch vor einem halben Jahr waren laut dem regelmäßig vom Institut Allensbach erhobenen Stimmungsbarometer 26 Prozent „sehr besorgt“ über die weitere Entwicklung – der Wert wuchs nun auf 37 Prozent an, weitere 25 Prozent blicken „skeptisch“ auf die Zukunft. So hoch war das Maß an Befürchtungen im Südwesten zuletzt im Jahr 2022, kurz nach dem Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine.

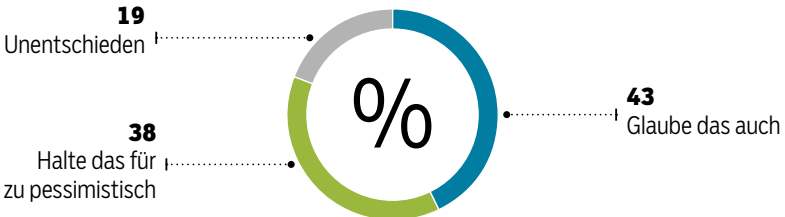
Kritische Sicht auf Finanzen

Seit der Erhebung von 2022 hat sich zudem die Meinung zum Zustand der Landesfinanzen drastisch verschlechtert: Hielten im August 2022 lediglich 36 Prozent der Baden-Württemberger die finanzielle Lage des Landes für „nicht gut“, sind es jetzt 54 Prozent. Diese Einschätzung dürfte auch ein Grund dafür sein, warum eine Mehrheit weitere Schulden für nötig hält, um die anstehenden Aufgaben bewältigen zu können. Dabei befürwortet eine große Mehrheit mehr Investitionen in die Substanz des Landes und die klassische „Daseinsvorsorge“ wie Gesundheit, Bildung, Sicherheit, Verkehr und Wohnen – Prioritäten, die womöglich auch die von Schuldenbremsen-Fans oft bemühte sprichwörtliche „Schwäbische Hausfrau“ unterschreiben könnte.

Die Umfrage in Grafiken

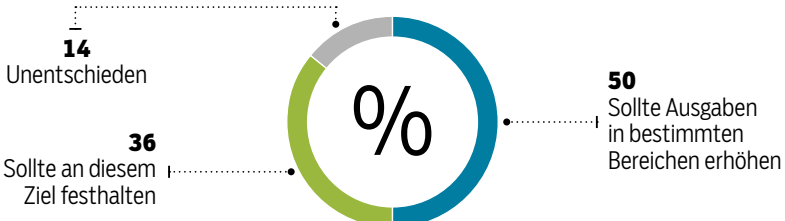
1 Wachsende Besorgnis
Die Bürger sehen pessimistisch in die Zukunft

Frage: Es gibt ja die These, dass Deutschland seinen Zenit überschritten und seine besten Jahre hinter sich habe. Glauben Sie das auch, oder halten Sie das für zu pessimistisch?



2 Unpopuläre Schuldenbremse
Eine Mehrheit plädiert für höhere Investitionen

Frage: Baden-Württemberg hat sich dazu verpflichtet, keine neuen Schulden aufzunehmen. Sollte man Ihrer Meinung nach an diesem Ziel festhalten?



3 Wo investieren, wo sparen?
Die Bürger haben klare Prioritäten für Ausgaben, Angaben in Prozent

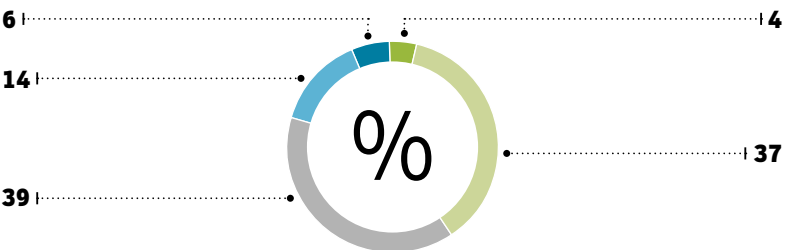
Frage: In welchen Bereichen sollte Baden-Württemberg eher mehr Geld ausgeben, und in welchen Bereichen sollte Baden-Württemberg eher sparen?

eher sparen		eher mehr ausgeben
7	Gesundheitseinrichtungen	93
9	Ausstattung von Schulen	91
14	Kindergärten, Kindertagesstätten	86
19	Ausstattung der Polizei	81
19	Ausbau von Straßen, Bahnstrecken	81
24	Wohnungsbau	76
27	Öffentlicher Nahverkehr	73
31	Einrichtungen (Bäder, Büchereien)	70
39	Wirtschaftsförderung	62
53	Lokale Klimaprojekte	47
56	Unterstützung von Sportvereinen	44
59	Kultur (Theater, Museen)	41

4 Eigene wirtschaftliche Lage
Die Umfrage zeigt ein gemischtes Bild

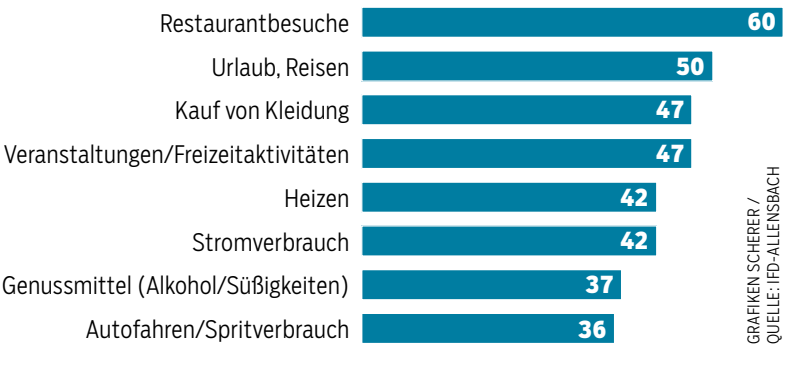
Frage: Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage?

Sehr gut Gut Es geht Eher schlecht Schlecht



5 Abstriche im Alltag
Viele Menschen schränken ihren Konsum ein, Angaben in Prozent

Frage: Gibt es Bereiche, in denen Sie sich persönlich derzeit einschränken?



NA SOWAS

Der Alkohol, der Alkohol. Immer wieder veranlasst sein Konsum einen Menschen dazu, Dinge zu tun, die der selbe Mensch im nüchternen Zustand nie tun würde. Ein 20-Jähriger hatte im Zuge einer Fasnet-Veranstaltung in Bad Wurzach (Kreis Ravensburg) schon Alkoholisches konsumiert, als seine Blase drückte. Statt sich ein WC zu suchen, pinkelte er aber wenig später einen Streifenwagen an. Und das blieb nicht unbemerkt. Polizisten erwischten ihn und nahmen auch gleich seine Personalien auf, wie eine Polizeisprecherin sagte. Zu guter Letzt musste er den Streifenwagen reinigen und wurde wegen Beleidigung angezeigt. dpa

„Zusammenhalt im besten Sinne“

Riedlingen. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat am traditionellen Froschkuttelnessen der Narrenzunft Gole in Riedlingen (Kreis Biberach) teilgenommen. „Das, was wir hier machen, ist Zusammenhalt im besten Sinne“, sagte er. Kretschmann macht das besondere Frühstück am Fastnachtsdienstag seit Jahrzehnten mit. Mit Amphibien hat das Froschkuttelnessen nichts zu tun. Aufgetischt wird eine Mischung aus Rinderinnereien, die mit Gewürzen verfeinert werden. Die Narren gedachten dabei mit einer Gedenkminute den Opfern der Todesfahrt von Mannheim. dpa



Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) in Riedlingen. Foto: Felix Kastle/DPA

Kriminalität Einbruch in Tabakladen

Zimmern ob Rottweil. Unbekannte sind in einen Tabakladen in einem Supermarkt im Kreis Rottweil eingebrochen und haben Tabakerzeugnisse und Bargeld gestohlen. Die Täter hätten mitgenommen, was ging, sagte ein Polizeisprecher. Die Beute habe einen Wert im mittleren fünfstelligen Bereich. Laut Polizei verschafften sich die Unbekannten zwischen Samstagabend und Montagfrüh gewaltsam Zutritt ins Gebäude in Zimmern ob Rottweil und suchten den Laden gezielt aus. dpa

Fasnacht Mann versprüht Pfefferspray

Zell im Wiesental. Ein Mann hat bei einer Fasnachtsveranstaltung im Kreis Lörrach vier Menschen angegriffen und mit Pfefferspray besprüht. Sie seien am Sonntagabend leicht verletzt vom Rettungsdienst versorgt worden, wie die Polizei sagte. Der 28-Jährige sei von der Veranstaltung in Zell im Wiesental mit seiner Lebensgefährtin mit dem Taxi weggefahren. Das Duo wurde von der Polizei vorläufig festgenommen. Die Hintergründe des Angriffs blieben laut Polizeisprecher zunächst unklar. dpa